

The Lucky Ones

Von zerocool

Kapitel 3: Kapitel 3

Kapitel 3

Zwei Tage später begann das noch immer namenlose Baby seine neue Adoptivfamilie, mit Essen und Sicherheit, zu erkennen. Seine hauptsächlichen Bezugspersonen waren Kagome und Inuyasha, auch wenn manchmal Sango sich zur „Übung“ abwechselte. Im vierten Monate schwanger zu sein, da fühlte sie, dass sie vielleicht anfangen sollte, sich an die Idee zu gewöhnen, einen Säugling zu versorgen. Kaede zeigte ihnen, wie Moos zum Auslegen der Stoffwindeln zu benutzen war, um die Flüssigkeit von seiner weichen Haut weg zu nehmen und wie Reisbrei zu machen war, der seine hauptsächliche Nahrung war. Er begann auf ihren Geruch und ihre Stimmen zu reagieren, öffnete seine großen Augen und sah in ihre Richtung. Er weinte nicht viel nach dem ersten schrecklichen Tag, meistens wimmerte er nur und wand sich, wenn er hungrig war oder Windeln gewechselt haben musste. Auch wenn er sich manchmal aufregte und ärgerte, bedeutete das normalerweise, dass er nur Aufmerksamkeit wollte. Kagome fand heraus, dass das Reiben der Hundeöhrchen des Babys ihn meistens zufrieden stellte.

Nachts schlief er mit ihr in ihrem Schlafsack, an ihrem Körper liegend. Wenn er sich bewegte, war sie sofort wach und sah nach, ob er etwas brauchte – bevor er es selbst suchte, wie zum Beweis kroch er mehrfach unter ihr Shirt und versuchte sich an ihrer Brustwarze festzuklammern. Er schaffte es mehrere Male, weckte Kagome, wenn er zu saugen begann. Das arme, kleine Baby war so bekümmert, wenn keine Milch da war, von einem Platz, wo er Nahrung erwartet hatte.

Am fünften Tag erreichten sie Gerüchte von einer möglichen Splittersichtung und sie bereiteten sich vor es zu überprüfen.

„Du bist nicht im Begriff das Baby mitzunehmen, oder Kagome-sama?“, fragte Sango besorgt.

„Natürlich. Kaede ist zu beschäftigt um auf ein Baby aufzupassen und ich werde ihn nicht bei einem Dorfbewohner lassen.“, erwiderte das Mädchen, bepackte ihren Rucksack mit einer Menge an Extramoos und Reis.

„Aber ist das klug?“, fragte Miroku.

„Vielleicht nicht, aber ich denke nicht, dass wir eine Wahl haben.“

„Oi! Hört auf euch Sorgen zu machen. Wir werden auf den Welpen gut aufpassen. Lasst uns gehen.“

Kagome nickte, richtete die Babyschlinge so, dass das Baby sicher befestigt auf ihrem Rücken war und kletterte auf Inuyasha. Miroku und Shippo und Sango ritten alle neben ihnen auf Kirara und Sango hatte einen wehmütigen Gesichtsausdruck als sie reisten.

„Bald werden wir nicht mehr imstande sein das zu tun, nicht, Kagome-chan?“, kommentierte die Taijiya.

„Hmm? Was meinst du?“, fragte Kagome.

Die Frau legte eine Hand auf ihren Unterlaib, wo es sich schon abzeichnete.

„Naja, ich werde innerhalb des nächsten Monats oder so aufhören müssen zu reisen, und wenn einmal das Baby eine gewisse Größe hat, wird er nicht so einfach zu tragen sein. Wir werden zurück bleiben müssen, wenn die Männer den ganzen Spaß haben werden.“

„Keh! Ich werde den Welpen nicht unbeschützt zurücklassen.“, blaffte Inuyasha gereizt. „Jetzt, da er bei uns ist, ist jeder Hanyou-hassende Youkai innerhalb unserer Reichweite hinter ihm her. Bis ich einen Haufen von den Bastarden töte und den Rest verängstige werden sie zurückkommen.“

Kagome runzelte die Stirn und kuschelte sich in Inuyasha Schulter.

‘Es ist so schrecklich. Menschen und Youkai hassen gleichermaßen dieses Baby, nur weil es geboren ist. Es ist fürchterlich. Er hat nicht einmal danach gefragt in diese Welt geboren zu werden. Jetzt hat er sowohl Mutter als auch Vater verloren und ist in einer ständigen Gefahr getötet zu werden. Diese Zeit ist so grausam...’

Das Baby blieb als sie reisten ruhig und Kagome wunderte sich, ob er während der letzten verzweifelten Reise seiner Mutter gelernt hat, still zu sein. Sie konnte sich ausmalen, dass jeder Laut, den er machen würde, die Position seiner Mutter an jeden, der sie jagte, verraten würde und sie vielleicht versuchte, ihn so leise wie möglich zu halten. Was sie in den drei Tagen, in denen sie ihn versorgt hat von dem Baby wusste, war, dass er ein schneller Lerner und höchst feinfühlig in den Gefühlslagen seiner Bezugspersonen war. Inuyasha hatte erklärt, dass es eine Überlebenstechnik war. Dumme Welpen starben schnell, aber schlaue, die sich anpassten, waren diejenigen, die die besten Chancen hatten. Kagome musste zugeben, dass das Baby das schlaueste Baby war, das sie jemals kannte.

Sie hielten für eine Pause am späten Nachmittag an. Das Baby war so ruhig und still gewesen, dass Kagome sicher war, es würde schlafen, aber als sie die Decke wegzog, sahen zwei goldene Augen sie an und sie sahen nicht so aus wie „gerade aufgewachte, schläfrige Augen“. Nein, er war munter und wach.

Inuyasha sammelte Holz und sie entzündeten ein kleines Feuer, um den Brei für das Baby zu erhitzen und auch um die OP-Handschuhe auszukochen, die als vorübergehende Milchflasche genutzt wurden. Während sie warteten, überprüfte Kagome die Windeln des Babys und schnappte nach Luft.

„Was ist?“, fragte Sango, die das überraschte Gesicht von Kagome sah.

„Er ist total durchnässt. Ich verstehe das nicht. Er hat sich die ganze Zeit nicht bemerkbar gemacht.“

„Würde er auch nicht.“, unterbrach Inuyasha. „Welpen bleiben ruhig, wenn die Mutter läuft. Wenn ein Welpen sich bewegt, wenn die Mutter reist, kann es getrennt und zurückgelassen werden.“

„Wie kommt es, dass du so viel über Inu-Youkai-Nachwuchs weißt, Inuyasha?“, fragte Miroku milde.

Inuyasha sah weg, seine Augen abwesend. „Es war lange her.“, war alles was er sagte. Kagome gab ihm einen mitfühlenden Blick, aber er sah ihr nicht in die Augen, also brachte sie ihre Aufmerksamkeit auf das Baby zurück, nahm ihn aus seinen feuchten Windeln und säuberte ihn. Sie legte ihn auf seine Decke ans Feuer, sodass er warm bleiben würde, während sie seine Haut trocknete und behielt ihn im Auge, als sie eine saubere Windel aus ihrer Tasche fischte. Er bewegte sich nicht vom Fleck, aber sah

sich um, seine großen Augen blinzelten langsam. Inuyasha kam näher und das Baby drehte seinen Kopf sofort in seine Richtung.

„Hmm, der Welpen ist gut im Folgen.“, kommentierte Inuyasha. „Er ist clever. Sehr clever.“

„Nicht so wie du, Inuyasha.“, erwiderte Shippo. „Wenn nur clevere Kinder überleben, wie hast du’s dann geschafft?“

„Na warte!“, knurrte Inuyasha, bewegte sich, um den Kitsune auf den Kopf zu schlagen.

„Kagome!“, schrie Shippo, rannte zu ihr.

In dem ganzen Lärm fing das Baby an zu weinen.

„Friede, Friede.“, bat Miroku, versuchte den Hanyou davon abzuhalten, Shippo zu schlagen.

„Hört auf! Ihr regt das Baby auf!“, schimpfte Kagome, als sie den Säugling hochnahm und ihn schaukelte. „Schhhh, Baby, sie sind nur kindisch.“

„Oi! Wen nennst du kindisch?“, schrie Inuyasha.

„Dich, Baka! Und hör auf zu schreien. Du weißt, wie ihn das entsetzt. Hier, nimm ihn, während ich mehr Moos hole und die Windel fertig mache.“, sagte sie ärgerlich, übergab ihm das Baby.

Inuyasha nahm den nackten Welpen und steckte ihn sofort in seinen Haori zum Wärmen.

„Pass auf, er pinkelt dich vielleicht an.“, warnte Sango.

Inuyasha erschauerte und nahm die Decke des Welpen und wickelte ihn stattdessen darin ein.

„Hier, das Essen ist fertig.“, sagte Sango, gab Inuyasha den Handschuh gefüllt mit über ein Drittel voll Reisbrei. Ein Finger blieb als Sauger, während die anderen vier abgebunden wurden, um sicher zu gehen, dass kein Brei da rein fällt.

Inuyasha nahm den Handschuh und gab mit geübter Ruhe die „Brustwarze“ dem Welpen. Der Welpen klammerte sich daran fest und begann zu essen, seine Augen offen und sah den Hanyou an.

„Naja, zumindest isst er gut.“, kommentierte Inuyasha.

„Ja, er hat einen guten Appetit, aber ich bin besorgt, dass Reisbrei ihm nicht all die Nährstoffe gibt, die er braucht.“, sagte Kagome. „Ich bin sicher, es ist nicht annähernd so gut wie die Milch seiner Mutter und ich weiß, dass es nicht so viele Proteine hat.“

„Du könntest Fleisch zerkauen und ihn damit füttern.“, schlug Inuyasha vor.

Die anderen starrten ihn an.

„Was?“, fragte Inuyasha eingeschnappt. „Es ist nicht so, dass er es selbst kauen kann. Er hat noch keine Zähne!“

„Inuyasha...“, begann Miroku.

„Ewwwww.“, unterbrach Kagome.

Inuyasha zuckte nur mit den Schultern.

„Vielleicht sollten wir etwas Fleisch kochen und es für ihn zerstampfen, Kagome-chan.“, schlug Sango vor.

Kagome nickte. „Das könnte klappen.“

„Ich denke, er ist fertig.“, sagte Inuyasha, nahm den Handschuh runter. Das Meiste vom Brei war weg und der Welpen hatte aufgehört zu essen.

Kagome nahm ihn von Inuyasha, bedeckte ihre Schulter mit einem Tuch und ließ ihn ein Bäuerchen machen. Als sie seinen Rülpsen hörte, legte sie ihn zurück auf seine Decke und begann eine saubere Windel mit frischem Moos anzulegen. Ihn wieder einpackend hielt sie ihn in ihren Armen und rieb seine Hundeohrchen. Er gab einen

kleinen Seufzer von sich und schloss seine großen Augen.

„Wir haben immer noch keinen Namen für ihn.“, sagte sie.

„Normalerweise hat der Vater eines Kindes das Recht ihm einen Namen zu geben, aber in diesem Fall ist der Vater des Babys tot.“, antwortete Miroku.

„Und seine Mutter hat nicht gesagt, dass er einen Namen hat.“, fügte Sango hinzu.

„Er hat vielleicht darauf gewartet zu sehen, ob sein Welpen leben würde und wurde getötet, bevor er eine Chance hatte.“, kommentierte Inuyasha.

„Nun, dann nehme ich an, liegt das Recht ihm einen Namen zu geben an dir, Inuyasha.“, merkte Miroku an.

„Huh? Warum ich?“

„Du bist die männliche Bezugsperson hier. Ich habe ihn sicher nicht gefüttert oder ihn getragen.“, erläuterte Miroku. „Es leuchtet ein, dass du das Nächstgelege wurdest, was an einen Vater für den Säugling rankommt, deshalb ist sein Name deine Entscheidung.“

„Wie denkst du sollten wir ihn nennen, Inuyasha?“, fragte Kagome.

Inuyasha sah auf den Welpen in Kagomes Armen und schnaufte. „Ich werde darüber nachdenken.“ Er stand auf, dehnte seine Schultern. „In der Zwischenzeit, lasst uns gehen.“

Die anderen bewegten sich nicht und er starrte sie finster an.

„Was? Habt ihr Menschen euch nicht genug ausgeruht? Der Welpen ist gefüttert und die Windeln sind gewechselt. Da ist kein Grund mehr hier zu bleiben und wir haben immer noch einen Splitter aufzuspüren.“

Miroku sah zu seiner Frau. „Bist du bereit weiter zu gehen, Sango?“

Sie nickte. „Ja.“

„Na gut denn, wir werden gehen.“, erwiderte er, stand auf und bot ihr seine Hand an. Inuyasha gab ihnen einen weiteren finsternen Blick und löschte das Feuer, während Kagome das Baby zurück in seine Schlinge legte. Nach ein paar Minuten waren sie bereit zu gehen. Sie hielten nicht an, bis sie ein Camp für die Nacht aufschlugen. Während Inuyasha und Shippo fürs Essen fischen gingen, machten Sango und Miroku ein Feuer und Kagome kümmerte sich um das Baby. Sie war gerade fertig ihn zu füttern, als Inuyasha und Shippo mit Fisch fürs Abendessen zurück kamen. Es amüsierte sie zu sehen, was der extra Anreiz von einem Baby und Sangos Schwangerschaft mit Inuyashas Jagdfähigkeit tat. Mit der zusätzlichen Verantwortung sicher zu gehen, dass er die „brütenden“ Frauen versorgte, kehrte er nicht zurück, bis er genug Fisch gefangen hat, damit alle gut zu essen hatten.

‘Hmmm, nie mehr „ein Fisch ist genug. Wie viel Essen braucht ihr Menschen überhaupt“ Gemeckerte‘ dachte sie amüsiert.

Nach dem Abendessen rollte Kagome ihren Schlafsack aus und legte sich rein, das Baby nah an ihrem Körper, wie sie es normalerweise tat. Shippo kletterte zu ihr, eingerollt an ihren Rücken und sie schliefen ein. Kagome wurde einige Stunden später wach, als das Baby schon wieder sich seinen Weg unter ihren Pyjama bahnte und begann an ihrer Brustwarze zu saugen. Sie seufzte und zog ihn sanft von sich, als sie sich aufsetzte, dankbar, dass Shippo so gewöhnt an ihre Bewegungen in der Nacht war, dass er sich nicht mal rührte. Das Baby gab ein kleines Wimmern von sich und sie tätschelte und kostete ihn.

„Ich weiß. Gib mir eine Minute. Ich muss Wasser kochen.“

Das Baby wimmerte wieder und sie überprüfte seine Windeln und wechselte sie, als sie darauf wartete, dass das Wasser kochte, um den Handschuh und den Brei fertig zu erwärmen. Sango hörte sie laufen und setzte sich von dem Futon auf, den sie mit

Miroku und Kirara teilte.

„Hat er es wieder getan?“, fragte sie.

Kagome nickte. „Ich denke, er fand heraus, dass ich nichts für ihn habe, aber er tut es immer noch, weil er weiß, dass ich aufstehe und ihn füttere. Er saugt nicht so stark, wie er es gewohnt ist. Entweder das oder ich gewöhne mich daran. Aber sie tun immer noch ein bisschen weh. Ich hoffe das ist, weil er ein Hanyou ist, aber er saugt doll. Hoffentlich wird dein Baby nicht so doll saugen, wenn er oder sie trinkt.“

Die ältere Frau wurde rot bei Kagomes Offenheit, aber sie merkte es nicht. Das Wasser kochte und sie warf den Handschuh zum sterilisieren rein, bevor sie das Wasser zum Erhitzen des Breis nutzte. Einige Minuten später fütterte sie das Baby und wiegte ihn.

„Du scheinst es einfach so zu übernommen haben, ihn zu bemuttern, Kagome-chan.“, sinnierte Sango.

Kagome zuckte mit den Schultern. „Ich mag Babys und er ist wirklich süß. Ich liebe diese kleinen Hundeöhrchen.“

„Keh.“ Inuyasha lachte höhnisch, sprang vom Baum runter. „Diese kleinen Hundeöhrchen sind das, was ihn als einen Hanyou kennzeichnen. Sie sind der Grund, warum Youkai und Menschen den Tod des Welpens wollen. Da ist nichts Süßes an ihnen.“

„Inuyasha.“, schimpfte Kagome sanft, dann gab sie ihm das Baby in seiner Decke.

„Hier, ich muss zum Busch für kleine Mädchen.“

Er gab ihr ein kleines Lachen, als er ihren Begriff urinieren zu müssen hörte und nahm den Welpen von ihr, platzierte ihn in seinen Schoß. Der Welpen streckte eine Hand mit seinen Krallen aus und schnappte nach Inuyashas Finger in einen festen Griff. Der erwachsene Hanyou schien es nichts auszumachen und schaukelte sanft sein Bein.

„Und du, Inuyasha, du scheinst keine Probleme damit zu haben auf ihn aufzupassen.“, bemerkte Sango. „Könnte es sein, dass du dafür übst, wenn du eigene Welpen hast?“

Er blinzelte sie in Überraschung an. „Du scherzt, richtig?“

„Möchtest du nicht eine Gefährtin finden und eine Familie haben?“

„Keh! Hanyous paaren sich nicht und haben keine Familien. Sie leben einsame Leben, die sie meistens damit verbringen, wegzurennen, bis sie stark genug sind, um die Bastarde zu töten, die hinter ihnen her sind. Dieser Welpen hier, er wird vielleicht sein ganzes Leben alleine verbringen.“, erwiderte er mit saurer Stimme.

„Er hat dich und Kagome-chan. Und wenn er in Kaedes Dorf aufwächst, werden Miroku und ich dafür sorgen, dass niemand von unseren Kinder mit einem Hass auf Hanyous aufwächst.“, betonte sie.

„Feh. Dann wird er glücklicher als alle anderen Hanyous, die ich jemals kannte, sein, inklusive mich selbst.“

„Du hast auch uns, Inuyasha, und Kagome-chan. Du weißt, sie liebt dich sehr. Ich bin sicher, sie würde keine Zurückhaltungen haben, deine Gefährtin zu werden, wenn du sie fragst.“, erzählte Sango ihm, drängte ihn nur ein bisschen. Sie kannte das Herz ihrer liebsten Freundin und war müde zu sehen, wie Inuyashas Mangel an Sensibilität sie verletzte.

„Als würde ich ihr das antun! Sie am Ende tot mit einem Pfeil im Rücken zu haben von irgendeinen Bastard, dem die Tatsache nicht gefällt, dass sie sich mit einem Dämon gepaart hat, vielleicht unser Welpen verwaist zurückgelassen und irgendeinem Fremden ausgeliefert...“ Er stoppte und sah auf den Welpen runter, seine Finger hielten die kleine Hand.

„Du wolltest es für Kikyou tun.“

Er drehte sich zu ihr um, die Augen blitzten vor Wut. „**Kikyou** wollte mich als Mensch. Sie würde mich nicht anders haben wollen.“

„Willst du sagen, du würdest dieselbe Entscheidung nicht für Kagome treffen?“

„Kagome würde das niemals von mir verlangen. Sie verbrachte die letzten zwei Jahre damit, mir zu sagen, dass sie mich so mag wie ich bin. Sie würde mir niemals sagen, dass ich es aufgeben soll, ein Hanyou zu sein, um bei ihr zu sein.“

Sango gab ihm einen abschätzenden Blick. „Was sagt es dir dann über Kikyou und Kagome?“

Er war verärgert und lief vom Feuer weg, ging zum Fuß von dem Baum, indem er gesessen hatte und lehnte seinen Rücken an.

„Das Kagome mehr Mut als Verstand hat.“, erwiderte er, dann wurde er sehr still, seine Aufmerksamkeit galt einzig und allein dem Welpen in seinem Schoß.

Kagome kam einige Momente später zurück und setzte sich neben ihn. Sie öffnete ihre Arme und er legte sanft den Welpen hinein, seine Augen geschossen. Sie gab ihm einen fragenden Blick, sah dann zu Sango. Die schüttelte den Kopf und zeigte auf Inuyasha. Sie sah zurück zu Inuyasha und konnte fast die Anspannung fühlen, die von ihm ausstrahlte. Die Chance nutzend rutschte sie näher zu ihm und lehnte sich an seine Schulter, suchte nach Behaglichkeit.

Als er ihre Berührung spürte, stieß Inuyasha einen langen Seufzer aus und tat etwas, das er selten tat, wenn sie nicht alleine waren. Er legte seine Arme um sie, umhüllte sie beide und das Baby mit seinen Ärmeln seines Haori und zog sie näher an sich. Sie rieb kurz mit ihrer Nase an sein Kinn und zog ihren Kopf darunter. Er legte seine Wange auf ihren Kopf und atmete in ihr Haar. Sie schliefen gemeinsam ein, gemütlich mit dem Baby eingebunden in ihrer beider Umarmung.